Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 185. **Freitag den 9. August 1895.** **XIII. Jahrg.**

Zwei charakteristische Meldungen

bringt der Telegraph fast gleichzeitig. Wir stellen sie nebeneinander; eines Kommentars bedürfen sie nicht.

Aus Paris wird berichtet, daß dortige Blätter die französische Regierung auffordern, jede Genugthuung zu verweigern, die Deutschland fordern sollte, falls Mitglieder deutscher Kriegervereine, wie vorauszusehen sei, von der mit Recht erbitterten Bevölkerung mißhandelt oder getödtet würden.

Aus München wird über die Feier des Tages von Wörth durch den bayerischen Veteranenverein u. a. gemeldet: Nach einem stillen Gebet am Grabe des Generals von der Tann bewegten sich die Veteranen im Zuge nach dem auf demselben Friedhofe liegenden reichgeschmückten Grabe der im Jahre 1870/71 in München verstorbenen französischen Gefangenen, woselbst der erste Sekretär des Vereins Frogeitz einen zweiten prächtigen Lorbeerkranz mit blau-weißer Schleife unter folgenden Worten niederlegte: „Im Auftrage des bayerischen Veteranen-Vereins München lege ich diesen Kranz am Grabe der Franzosen nieder. Auch sie kämpften und starben für das Vaterland; sie waren zwar unsere Feinde, im Tode giebt es aber weder Freunde noch Feinde; wir weihen ihnen ein stilles Gebet."

Auch auf den Schlachtfeldern bei Weißenburg, Wörth und Saarbrücken waren die Franzosengräber theilweise von deutscher Hand geschmückt.

Politische Tagesschau.

Wie verlautet, beabsichtigt die Regierung in der bevorstehenden Legislaturperiode abermals das **Auswanderungsgesetz** an den Reichstag zu bringen, das schon einmal eingebracht wurde, damals aber wenig Beifall fand, namentlich wegen der Bestimmung, daß derjenige, welcher aus dem Reichsgebiete auswandern will, hiervon mindestens vier Wochen vorher der Ortspolizeibehörde Anzeige machen soll, worauf diese eine öffentliche Bekanntmachung zu erlassen und dem Auswandernden über letztere eine Bescheinigung zu ertheilen hat, auf Grund deren erst die Beförderung von Auswanderern erfolgen kann. Diese Bestimmung ist beseitigt worden. Der Entwurf enthält dann eine bemerkenswerthe Neuerung insofern, als darin auf eine konsulative Körperschaft Rücksicht genommen ist, die bei allen wichtigen Auswanderungsfragen zugezogen werden soll. Angeblich soll diese berathende Thätigkeit dem Kolonialrath übertragen werden.

Die deutschen Schiffe „Kaiserin Augusta" und „Stosch" haben gestern von **Tanger** aus die Heimreise angetreten. Da diese Schiffe zu dem Geschwader gehören, das zu dem Zwecke abgegangen war, die bei dem Sultan von Marokko wegen der Ermordung des Deutschen Rockstroh erhobenen Beschwerden zu unterstützen, darf angenommen werden, daß die Bemühungen des deutschen Vertreters Grafen Tattenbach vollständig zum Ziele geführt haben.

Der sozialistische Schriftsteller **Friedrich Engels**, den die Sozialdemokratie neben Marx als theoretischen Begründer der „Organisation des Proletariats" betrachtet, ist im Alter von 75 Jahren in London gestorben. Er war 1820 in Barmen geboren, widmete sich dem Kaufmannsstande, diente 1841—42 als Einjährig-Freiwilliger in Berlin und übernahm dann eine Filiale des väterlichen Geschäfts in Manchester. 1848—49 arbeitete er an der „Neuen Rhein. Ztg." in Köln und betheiligte sich im letzteren Jahre an dem Aufstand in Baden, worauf er nach England flüchtete und dort bis an sein Lebensende verblieb. Seit 1870 war er lediglich schriftstellerisch und agitatorisch für die Sozialdemokratie thätig. Sein namhaftestes Werk ist „der Ursprung der Familie, des Privateigenthums und des Staates". Mit Marx zusammen hatte er das kommunistische Manifest mit dem Schlagwort „Proletarier aller Länder, vereinigt euch" geschrieben. Das Zentralorgan der Sozialdemokratie, der „Vorwärts" erscheint mit einem Trauerrande und widmet dem Verstorbenen einen Nachruf, in welchem wir folgenden pyramidalen Satz finden: Engels brachte den Sozialismus aus dem Nebel phantastisch-sentimentaler Sektirerei und utopistischen Träumens auf den Boden der Thatsachen und gab ihm so die granitne Grundlage, von der aus die kapitalistische Welt aus den Angeln gehoben wird." Wahr ist, daß Engels stets nur in agitatorischer Richtung auf die deutsche Sozialdemokratie von London aus eingewirkt hat. Wissenschaftlich wird er von seiner Partei stark überschätzt. So leistet sich der „Genosse" Kautsky in der Biographie des Verstorbenen die Behauptung, die heutige deutsche ökonomische „Wissenschaft" lebt nur davon, daß sie Marx und Engels gleichzeitig plündert und anbellt, oder widerlegt, wie sie das nennt. Und je mehr einer hinterrücks gestohlen hat, desto lauter bellt er."

Die Errichtung der Schulbataillone in **Frankreich**, d. h. die militärische Organisation der Volksschüler, die vor anderthalb Jahrzehnten allgemeinen Jubel erregte und große Hoffnungen auf die kriegerische Tüchtigkeit der heranwachsenden Generationen wachrief, ist seit längerer Zeit schon in Mißachtung verfallen und nun endgiltig aufgegeben. Nächstens wird das Material der Pariser Bataillone versteigert. Es besteht unter anderm aus 10 000 Flinten, 9000 Tornistern, 600 Gürteln, 70 Pickelflöten, 100 Signalhörnern, 100 Trommeln, 80 Unteroffiziersdegen und 100 Säbeln.

Wie dem „Reuterschen Bureau" von **Yokohama** gemeldet wird, sind wegen ihrer Verdienste im letzten Kriege die Grafen Ito, Yamagata, Oyama und Saigo zu Marquis, die Vicomtes Nodzu und Kabayama zu Grafen und der General Kawakaz sowie Admiral Ito zu Vicomtes ernannt worden.

Nach einem Telegramm der „Times" aus Havanna ist die Lage der Spanier auf **Kuba** die denkbar traurigste. Marschall Martinez Campos ist in der von 12 000 Insurgenten umzingelten Stadt Bayamo vollständig eingeschlossen. Die beiden Insurgentenführer Gomez und Mateo haben ihre Streitkräfte vereinigt.

Deutsches Reich.

Berlin, 7. August 1895.

— Wie aus Cowes berichtet wird, veranstaltete das königl. englische Yachtgeschwader zu Ehren unseres Kaisers ein größeres Bankett, an welchem auch Prinz Heinrich von Preußen theilnahm. Der Kaiser saß zur Rechten seines Oheims, des Prinzen von Wales, der den Vorsitz führte, während zur Linken der Herzog von York Platz genommen hatte. — An der Wettfahrt um den Preis der Königin betheiligte sich nur die „Britannia" des Prinzen von Wales, die den Preis gewann. Die Kaiseryacht „Meteor" und die übrigen Yachten waren kurz vor dem Rennen zurückgetreten, theils wegen der ungünstigen Witterung, theils weil ihnen die vorgeschriebenen Handikapregeln mißfielen. — Gestern begab sich der Kaiser an Bord der „Wörth" und hielt aus Anlaß des Gedenktages eine Ansprache, in der er hervorhob, wie in der Schlacht bei Wörth schon zu Beginn des Feldzuges die Einigung der deutschen Stämme zum Ausdruck gekommen sei. Darauf brachte der Kommandant, Prinz Heinrich ein Hoch auf den Kaiser aus. Sodann unternahm der Kaiser eine Segelpartie mit dem „Meteor".

— Zu der am Sonntag, den 1. September vormittags 10 Uhr stattfindenden Einweihung der Kaiser Wilhelm-Gedächtnißkirche ergehen jetzt schon die Einladungen vom Kabinet der Kaiserin. Es werden gegen 2000 Einlaßkarten vergeben und zwar haben Einladungen erhalten: die gesammte Generalität, Staatsminister, die höchsten Staats- und Kirchenbeamten Berlins, Deputationen der Leibregimenter Kaiser Wilhelm I., die Regimentskommandeure des Gardekorps, Deputationen der Gemeinden Berlins und Charlottenburgs, vor allem derjenigen Kirchengemeinden, welche zu dem Bau bedeutende Summen beigetragen haben, Deputationen von Kriegervereinen, Hochschulen, Gymnasien u. s. w., die Bauleute und Bauhandwerker, ferner auch der Hofstaat und ein Theil der Dienerschaft des alten Kaisers und die Magistrate von Charlottenburg, Potsdam und Spandau.

— Die Königin von England beabsichtigt, den scheidenden Botschafter am Berliner Hofe, Sir Edward Malet, zum Pair des Reiches zu erheben.

— Der Gouverneur von Togoland, Premierlieutenant von Göring, ist hier an klimatischem Fieber erkrankt und wird im Augusta-Hospital behandelt.

— Nach einer Verfügung des preußischen Handelsministers haben die Apothekenvorstände sämmtliche in der Apotheke 2c. im Gebrauch befindlichen Waagen und Gewichte alle zwei Jahre dem königl. Aichungsamt zur Prüfung vorzulegen.

— Wie die „Volksztg." mittheilt, ist auch die zahnärztliche Approbation den Frauen zugestanden worden.

Milli's Geheimniß.

Roman von S. S. Hamer.

(Nachdruck verboten.)

(3. Fortsetzung.)

„Ist es weit von hier entfernt?" fragte Karl, nicht aus Neugier, wohl aber um das Mädchen noch ein Weilchen aufzuhalten.

„Jawohl," entgegnete sie und wollte gerade hinzufügen, daß es in Schlesien liege, als plötzlich vom Küchenfenster her die schrille Stimme der Frau West ertönte:

„Karl, schick' mir sofort etwas Brennholz herauf, sonst geht mir das Feuer aus!"

„Sofort, Mutter!" gab er ärgerlich zurück. Er füllte dann Milli's Wassereimer und bestand darauf, ihn auch in's Haus zu tragen.

„Ich danke Ihnen, Sie sind immer so zuvorkommend," sagte sie in ihrer schlichten, einfachen Weise.

„Ich wollte, ich dürfte mehr für Sie thun," stotterte er und entfernte sich zögernd. Mit wahrem Entsetzen hatte Frau West die kleine Szene am Brunnen beobachtet und es für nöthig gefunden, ihr ein rasches Ende zu bereiten. Sie brauchte gar kein Holz und als der Lehrling mit einem Korb voll in der Küche erschien, empfing sie ihn mit einer tüchtigen Maulschelle, denn sie mußte ihrem Unwillen irgendwie Luft machen.

„Die Meisterin ist heut' mit'n linken Fuß aus'm Bett gestiegen," murmelte der verblüffte Junge, sich die Wange reibend. „Zur Strafe erzähl' ich ihr nicht, daß Fräulein Bart sich gestern verlobt hat!"

Wilhelm Filz war es nämlich, der seine Meisterin mit allen Neuigkeiten aus Untereichdorf zu versorgen pflegte.

„Ich sehe nicht ein, wozu Du jetzt noch den Wasserträger unserer Nachbarin abgeben mußt, wo sie doch eine kräftige, junge Person zur Seite hat," bemerkte Frau West während des Mittagsmahles.

„Ich bin immerhin noch kräftiger als Fräulein Milli," entgegnete Karl lächelnd.

„Wenn Du schon durchaus den Weibern drüben die Arbeit ersparen willst, so kannst Du's ja durch den Lehrburschen besorgen lassen. Das wäre auf jeden Fall passender."

„Wenn es mir aber Freude macht, Mutter?"

Frau West war klug genug, um aus der Art und Weise, wie Karl antwortete, zu ersehen, daß jedes weitere Wort vom Uebel wäre. So schwieg sie denn, ließ aber ihren Zorn an den unschuldigen Kochtöpfen in der Küche aus. Es war doch zu schrecklich, daß gerade ihr Sohn dieser Sirene in's Netz fallen sollte! Aber noch war sie da, um ihn zu retten! Freilich, wenn sie es genau überdachte, hatte Karl seit dem Tode des alten Dobbert stets die Nachbarin mit Wasser versorgt, deren Gärtchen in Ordnung gehalten und ihr andere kleine Dienste geleistet. Auch zur Kirche waren sie allsonntäglich zusammen gegangen und sie selbst hatte das ganz selbstverständlich gefunden. Jetzt standen die Dinge anders. Wenn sie erst geahnt hätte, daß die natürliche Liebenswürdigkeit, die Männlichkeit und das rücksichtsvolle Interesse ihres Sohnes wie Balsam auf die wunde Seele der Fremden wirkte! Noch ehe der Sommer zur Neige ging, blitzten die schwermüthigen Augen Milli's schon hie und da freudig auf, ihre süße Stimme klang von Tag zu Tag heiterer, ja, es gelang Karl, manchesmal sogar ein Lächeln auf ihre Lippen zu zaubern. Wie glücklich ihn das machte! Denn trotz aller Warnungen und Widersprüche seiner Mutter hatte er sich sterblich in das Mädchen verliebt.

Milli war aber auch ein prächtiges Geschöpf und daher der Augapfel ihrer Tante. Kurz nach ihrer Ankunft in Eichdorf hatte sie darauf bestanden, sich nützlich machen zu wollen.

„Siehst Du, Tante, wenn ich längere Zeit bei Dir bleiben soll, so muß ich mir auch selbst mein Brot verdienen, denn Du wirst doch nicht glauben, daß ich Dir zur Last fallen will?"

„Aber, mein Kind, davon ist ja gar nicht die Rede. Was möchtest Du beginnen?"

„Ich bin ziemlich geübt in allen feinen weiblichen Handarbeiten. Vielleicht könntest Du mich als Strickerin und Näherin empfehlen?"

„Wenn Du durchaus darauf bestehst, will ich einmal bei der Frau Güterdirektor anfragen, sie hatte viele Kinder."

Die Frau Direktor, herzlich froh, eine tüchtige Näherin gefunden zu haben, beschäftigte Milli reichlich. Der Spaziergang ins Herrschaftshaus, wohin sie sich stets persönlich begab, um Arbeit zu holen oder abzuliefern, war die einzige Erholung, die sie sich an Wochentagen gönnte.

An einem schönen Septemberabend schritt sie langsam die prächtige Kastanienallee hinab, die von Unter- nach Obereichdorf führte. Sie beeilte sich nicht sehr nach Hause zu kommen, denn der Spaziergang in der würzigen Abendluft that ihr sehr wohl. Ihre Wangen waren leicht geröthet und sie sah in ihrem einfachen Straßenkleid allerliebst aus. Karl West, der gerade des Weges kam, konnte sich nicht enthalten, stehen zu bleiben, um sie zu begrüßten. In seiner offenen, herzlichen Weise reichte er ihr die Hand, in die sie schüchtern einschlug. Wie ihr das Herz dabei klopfte, — das Herz, welches sie noch vor wenigen Monden todt glaubte!

„Ach, ich sehe, Sie haben sich Arbeit geholt. Wie freue ich mich, Sie getroffen zu haben! Ich habe nur einen Augenblick beim Verwalter zu thun, es wäre so lieb von Ihnen, wenn Sie auf mich warten wollten!"

Das war ein mächtiger Schritt nach vorwärts. Karl konnte hinterher gar nicht begreifen, woher er den Muth dazu genommen.

Aber er hatte den Rubikon überschritten, nun gab's kein Zurück für ihn.

„Sie müssen entschuldigen, Herr West, ich habe Eile, Tante erwartet mich," stotterte sie erröthend. Sie konnte es nicht über sich bringen, ihn energisch zurückzuweisen.

„Auf ein paar Minuten wird es doch nicht ankommen, Fräulein Emilie!"

„Doch! Guten Abend, Herr Nachbar." Milli ging ihres Weges und Karl sah ihr einen Augenblick seufzend nach, ehe er das Wirthschaftsgebäude betrat. Zum Glück stieß er sofort auf den Verwalter, so daß er sein Geschäft viel rascher erledigte, als er gehofft. Die Allee hinabspähend, sah er am unteren Ende derselben noch die schlanke Gestalt Milli's dahinschreiten. Vielleicht war es nur mädchenhafte Schüchternheit gewesen, die sie veranlaßt hatte, seine Begleitung abzulehnen, oder vielleicht hatte sie es wirklich eilig, nach Hause zu kommen? Ohne sich dessen bewußt zu sein, schritt er wie mit Siebenmeilenstiefeln aus und hatte das Mädchen bald eingeholt.

Sie erkannte die Fußtritte, die in solcher Hast hinter ihr herstürmten, ihr das Blut in die Wangen trieben und ärgerte sich innerlich darüber, daß sie dem jungen Mann so befangen erscheinen mußte.

„Sehen Sie, ich habe es doch durchgesetzt," sagte er, ihr sofort das kleine Bündel aus der Hand nehmend. „Nicht umsonst nennt mich meine Mutter einen Starrkopf; wenn ich mir etwas vornehme, setze ich's auch durch."

(Fortsetzung folgt.)

— Der Unterstaatssekretär im Reichspostamt, Wirkl. Geh-Rath Dr. Fischer hat durch den am Dienstag erfolgten Tod seiner Gemahlin einen herben Verlust erlitten.

— Während der Stettiner Kaisermanöver werden, wie die „Ostsee-Zeitung" erfährt, die Gefechtsfelder fortifikatorisch eingerichtet werden, um zu prüfen, in wie weit der Werth der Feldbefestigungen unter der Herrschaft des neuen Gewehrs gestiegen oder gefallen ist. Von Wichtigkeit sind diese Versuche deswegen, weil man das tragbare Schanzzeug verringern will. Die Versuche während der Kaisermanöver sollen auch ergeben, ob nicht die Ausbildung der Truppen im Pionierdienst zu erweitern ist.

— Das Gesetz betreffend die Errichtung einer Kreditanstalt zur Förderung des genossenschaftlichen Personalkredits hat die königliche Sanktion erhalten und wird in diesen Tagen veröffentlicht werden. Nach demselben wird bekanntlich unter dem Namen „Preußische Central-Genossenschaftskasse" eine Anstalt mit dem Sitze in Berlin errichtet, deren Aufsichtsbehörde der Finanzminister ist.

Meiningen, 7. August. Die Wörthfeier des 32. Infanterie-Regiments ist glanzvoll verlaufen. Ueber 500 Kriegsveteranen nahmen an derselben theil, am Montag Abend war großer Festkommers. Der gestrigen Gedenkfeier am Kriegerdenkmal mit der Festrede des Oberhofpredigers Schonbach wohnten der Herzog, die Erbprinzessin und deren Tochter Feodora bei; danach fand Parade der Veteranen und des Regiments vor dem Herzog statt, der eine Ansprache hielt und mit einem Hoch auf Kaiser und Reich schloß; alsdann formirte sich der Festzug.

Ausland.

Rom, 7. August. Der Papst wird bei der Feier am 20. September eine Protestkundgebung gegen die Einnahme Roms erlassen.

Madrid, 7. August. Eine Division des spanischen Geschwaders verläßt heute Vormittag Ferrol und begiebt sich nach Cadix, wo zwei weitere Kreuzer sich anschließen werden. Ein Vizeadmiral wird das Kommando über das so gebildete Geschwader, welches einige Tage in Tanger bleiben wird, übernehmen.

London, 7. August. Wie dem „Bureau Reuter" aus Melbourne gemeldet wird, hat die City-Melbournebank heute Nachmittag ihre Geschäftsräume geschlossen.

Sofia, 7. August. Prinz Ferdinand von Bulgarien hat seinen Reiseplan abgeändert und wird erst am Sonntag oder Montag zu kurzem Aufenthalt hier eintreffen.

Provinzialnachrichten.

Culm, 6. August. (Dienstjubiläum.) Heute feierte der hier seit einigen Jahren stationirte königliche Lokomotivführer Herr Lischke sein 25 jähriges Dienstjubiläum. Bei Beginn des deutsch-französischen Feldzuges angestellt, wurde er bald als Lokomotivführer nach Frankreich kommandirt und blieb bis zur Beendigung des Feldzuges dort. Die Kriegsdenkmünze für Nicht-Kombattanten wurde ihm verliehen. Eine Deputation der Bürgerschützengilde Winrich von Kniprode, deren Mitglied er ist, überreichte dem Jubilar einen von ihr gestifteten silbernen Tafelaufsatz. Im Laufe des Tages trafen telegraphische Glückwünsche der Lokomotivführer aus Königsberg, Osterode und Graudenz und von Freunden des Jubilars ein. Von der hiesigen Jägerkapelle wurde ein Ständchen dargebracht.

Aus dem Kreise Culm, 6. August. (Wahl zum Kreistage.) Der Hofbesitzer Scheidler in Gr. Neuguth ist zum Kreistags-Mitgliede an Stelle des ausgeschiedenen Majors a. D. Bock-Wiesenthal gewählt worden.

Graudenz, 7. August. (Als Leiche) wurde heute früh in einem Hausflur des Hauses Marienwerderstraße 33 der dort seit drei Tagen bei dem Bäcker Hubrich wohnende Töpfergeselle Karl Kuntzmann (oder Kurtzmann) aus Briesen gefunden. Der herbeigerufene Arzt vermochte nur den Tod festzustellen, die Todesursache ließ sich nicht erkennen, so daß erst die Sektion hierüber Aufschluß geben muß.

Schlochau, 6. August. (Das Pommersche Jägerbataillon Nr. 2) wird in den Tagen vom 12. bis 16. August d. J. in dem Gelände zwischen Ottoshof, Woltersdorf, Pollnitz, Bergelau hiesigen Kreises, und dem Konitzer Stadtwalde in der allgemeinen Schußrichtung auf Pollnitz ein Gefechtschießen mit scharfen Patronen abhalten. Das bezeichnete Gelände wird während dieser Zeit durch Militärposten abgesperrt.

Zur Gummigürtel-Epidemie

unter den jungen Damen schreibt ein erfahrener Hygieiniker: „Kaum hat sich ein Modeartikel so schnell den Markt erobert, als die breiten elastischen Gürtel. Vor einem Vierteljahre noch unbekannt, werden sie überall getragen. Diese Gürtel von häufig 15 Zentimeter Breite sind aber, schreibt ein erfahrener Hygieiniker, „das Nachtheiligste, was die Mode seit dem Korset zu Tage gefördert hat. Beim Schnürleib ist doch wenigstens mit dem Schluß der letzten Oese der Gipfel seiner verhängnißvollen Wirkung erreicht. Er engt beispielsweise eine Taille von 70 Zentimeter natürlichem Umfange auf 62 Zentimeter ein. Dabei bleibt es aber. Wer hingegen bei der Morgentoilette den nämlichen respektablen Erfolg durch elastische Umgürtung erreicht, der kann sich abends durch das Bandmaß überzeugen, daß er inzwischen und unmerklich noch ein gutes Stück dünner geworden ist und vielleicht nur noch 58 Zentimeter Taillenumfang zu beklagen hat. Jugendliche Damen dürfen in der That hoffen, sich mit Hülfe eines solchen Zaubergürtels binnen wenigen Monaten im Besitz einer Taille zu finden, deren Umfang 15—20 Zentimeter hinter demjenigen zurückbleibt, den der Schöpfer ihnen zu verleihen für gut gehalten hat. Je jünger und zarter also ein weiblicher Körper ist, desto schneller wird er durch die Stetigkeit des Druckes jener Verunstaltung entgegengeführt werden, die man als Insektenform bezeichnet. Die Elastizität des Gürtels mildert nicht, wie man gewöhnlich glaubt, sondern verstärkt seine Wirkung. Das müßte man schon von den elastischen Strumpfbändern her wissen, welche ja immer, so dehnbar sie auch sein mögen, die bekannten Furchen unter oder über den Knieen hinterlassen. Während aber an den Beinen die Spannkraft kräftiger Muskeln der Fortpflanzung des Druckes auf tiefere Schichten entgegenarbeitet, kommt es am Rumpf zu einer verhängnißvollen Tiefenwirkung. Leber, Magen, Darm und oft auch Niere verschieben sich, soweit sie in der zusammengepreßten Zwerchfellkuppel nicht mehr Platz finden, allmählich nach unten. Durch örtliche Beschwerden, als da sind Koliken, Kreuzschmerzen, Magenkrämpfe u. s. w., pflegen sich diese Vorgänge erst spät zu verrathen. Fast immer aber geben sie die unheilvolle Grundlage ab zu einer allmählig fortschreitenden konstitutionellen Schwäche. Wenn auch die armen Opfer in derselben Eitelkeit, durch die sie einst der Herrschaft des Unglücksgürtels verfielen, es lange nicht oder manchmal niemals glauben wollen — ihrer Umgebung wird es um so klarer: sie magern mit den Jahren ab, verlieren ihre gesunde Farbe und altern vor der Zeit. Es kann vor dem Gebrauch dieser Gürtel nicht eindringlich genug gewarnt werden."

Marienwerder, 7. August. (Die ersten Treibgänse) kamen heute durch unsere Stadt. Für das Stück wurden 2,80 Mk. verlangt.

Dirschau, 6. August. (Zuckerfabrik Dirschau.) In der Generalversammlung der Aktionäre der Zuckerfabrik Dirschau, welche gestern im Saale des Hotels zum „Kronprinzen von Preußen" unter dem Vorsitz des Herrn Rittergutsbesitzers Heine-Narkau abgehalten wurde, waren 22 Aktionäre mit 525 Stimmen vertreten. Nachdem der geprüfte Rechnungsabschluß als richtig anerkannt war, beschloß die Versammlung, den Verlustsaldo mit 108770,01 Mark aus dem Spezialreservefonds zu decken und aus denselben Mitteln eine Dividende von 4 Prozent zu zahlen, welche von heute ab erhoben werden kann. Die aus dem Aufsichtsrath ausscheidenden Mitglieder Herr Gutsbesitzer A. Brandt-Amalienhof und Herr Gutsbesitzer Gronemann-Subkau wurden einstimmig auf weitere drei Jahre wieder- und Herr Kaufmann Eduard Wessel-Danzig für den in die Direktion übergetretenen Herrn Sanitätsrath Dr. Scheffler auf die Dauer eines Jahres mit 497 Stimmen neugewählt.

Danzig, 7. August. (Verschiedenes.) Der Zinsfuß der vierprozentigen Anleihe im Betrage von 2,550,000 Mark, zu deren Aufnahme die Stadt Danzig durch das Privilegium vom 13. Juli 1882 ermächtigt worden, ist von vier auf dreieinhalb Prozent herabgesetzt worden. — Zu dem Distanzritt der Kavallerieoffiziere des 16. Armeekorps waren nicht alle Offiziere, welche sich gemeldet hatten, erschienen, so daß an demselben 2 Stabsoffiziere, 2 Rittmeister und 23 Premier- und Sekonde-Lieutenants theil genommen haben. — Das 9. Heft der „Landeskunde der Provinz Westpreußen" bringt eine Abhandlung des Herrn Professor Dr. Conwentz-Danzig „Beobachtungen über seltene Waldbäume in Westpreußen mit Berücksichtigung ihres Vorkommens im allgemeinen." — Die hier stationirten, zur Reservedivision Danzig gehörigen Panzerkanonenboote „Mücke" und „Skorpion" sind auf Grund allerhöchster Ordre jetzt von der Marinestation der Nordsee zur Marinestation der Ostsee versetzt worden. — Heute Mittag rückte die hiesige Garnison nach Hohenstein ab, dort erfolgte, nachmittags zwischen 5 und 6 Uhr die Verladung der Truppen in zwei Extrazügen, welche bis Schöneck gehen, wo eine größere Felddienstübung der Garnison stattfindet. — Die hiesigen Polen veranstalteten am Sonntag einen Ausflug zur See nach Putzig, an welchen sich, polnischen Blättern zufolge ca. 100 Personen betheiligten, darunter auch Polen aus dem Königreich Posen und Galizien, welche sich gegenwärtig im Bade zu Zoppot aufhalten. — Von Königsberg ist hier der Zirkus Corty-Althoff eingetroffen, dessen Vorstellungen zahlreich besucht sind. — Wie gefährlich es ist, sich mit brennender Cigarre ins Bett zu legen, zeigt wieder ein kürzlich hier vorgekommener Fall. Nach mehrwöchigen Qualen starb im hiesigen Stadtlazareth der Schuhmachergeselle Reinhold Mauer. Er hatte sich in seiner Wohnung mit einer brennenden Cigarre aufs Bett gesetzt und war eingeschlafen, das Bett wer in Brand gerathen und er hatte die schwersten Brandwunden erlitten, die nun das Ende des Unglücklichen herbeigeführt haben. — Ein in Lyon geborener Franzose Namens Bonnetain machte in der französischen Armee den Krieg von 1870/71 mit, wurde in demselben einige Male verwundet und kam dann als Kriegsgefangener nach Danzig. Nach Aufhebung der Gefangenschaft blieb er in Danzig zurück, um sich mit einer Danzigerin zu verheirathen, und erhielt dann an der kaiserlichen Werft als Metalldreher Arbeit, woselbst er sich noch befindet. Heute wurde er bei seiner Drehbank an der linken Hand verwundet, weshalb er ärztliche Hilfe im Stadtlazareth nachsuchen mußte.

Allenstein, 5. August. (Besitzwechsel.) Eines unserer ältesten Hotels, „Hotel Kronprinz", wurde heute im Wege der Subhastation für den Preis von 109 100 Mark von Herrn Fleischermeister Groß erstanden. Vor 4½ Jahren wurde dasselbe Hotel für 121 500 Mark von Herrn Krebs erworben.

Lautenburg, 6. August. (Vergiftung durch Pilze.) In Kl. Tauersee ist eine Arbeiterfamilie nach dem Genusse von giftigen Pilzen erkrankt und mußte in ärztliche Behandlung gegeben werden.

Königsberg, 4. August. (Mord und Selbstmord.) Die unverehelichte, 31 Jahre alte Nähterin Anna K. wurde in ihrer in der Moltkestraße belegenen Wohnung mit einem weißen Halstuch an einem im Thürschlosse steckenden Schlüssel als Leiche erhängt vorgefunden. Neben ihr lag auf dem Fußboden die Leiche ihres vier Monate alten Kindes, welches die Mutter allem Anscheine nach vorher vergiftet hatte. Grund zu der unglückseligen That scheint Furcht vor Strafe gewesen zu sein.

Königsberg, 7. August. (Ambrosius' Gedichte.) Die Nachfrage nach den Liedern der ostpreußischen Volksdichterin ist so groß, daß von den sechs bisher erschienenen Auflagen bereits seit Wochen nicht ein einziges Exemplar mehr zu haben war und eine besonders starke siebente Auflage vorbereitet werden mußte. Um die vielen Nachfragen des Publikums nur einigermaßen befriedigen zu können, wurden bei sämmtlichen Königsberger Buchhändlern Listen zur Vorbestellung ausgelegt, die bald mit vielen Namen bedeckt waren.

Pillkallen, 5. August. (Unglücksfall.) Beim unvorsichtigen Hantiren mit einem geladenen Gewehr erschoß sich gestern die zwanzigjährige Grundbesitzerstochter D. aus Utzbredtzen. In kurzer Zeit nach dem verhängnißvollen Schuß war das blühende Mädchen eine Leiche.

Memel, 4. August. (Verpachtung des Stadttheaters.) Dem Theaterdirektor Emil Hannemann (der auch in Thorn bekannt ist) ist das Memeler Stadttheater für die Saison 1895/96 für eine Reihe von 40 bis 50 Vorstellungen verpachtet worden. Es hatten sich nicht weniger als 21 Direktoren beworben. Hannemann ist schon Pächter des Tilsiter Stadttheaters.

Argenau, 6. August. (Apothekenverkauf.) Die hiesige Apotheke ist dem „Ges." zufolge für 110 000 Mk. in den Besitz des Herrn Apothekers Krüger aus Magdeburg übergegangen.

Argenau, 6. August. (Zu dem Brandunglück in Kreuzkrug) ist noch folgendes mitzutheilen: Im Laufe des heutigen vormittags wurden die Leichen der in den Flammen umgekommenen Personen aus dem Schutt hervorgeholt. Dieselben waren bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt, zum Theil auch schon ganz verkohlt. Von den nach Inowrazlaw ins Krankenhaus gebrachten Schwerverletzten ist, wie schon gemeldet, einer gestorben, ferner starb ein Kind, welches hier in ärztlicher Behandlung war. Verunglückt sind von den im Hause wohnenden 14 im Ganzen 10 Personen. In den Flammen sind umgekommen: Wittwe Marianna Pieszka, Wittwe Karoline Manty, Zieglerfrau Anna Szepanska, Frau Ottilie Zippel mit ihrem 6 Wochen alten Kinde. An erlittenen Brandwunden sind verstorben Zieglermeister Anton Szepanski und Anna Koczenowska. In Lebensgefahr befindet sich noch die Arbeiterin Katharina Szepanska, auf dem Wege der Besserung befinden sich der Ziegeleiarbeiter Kaczenowski und dessen Ehefrau.

Bromberg, 7. August. (Verschiedenes.) Das 175 jährige Jubiläum des hier garnisonirenden pommerschen Füsilier-Regiments Nr. 34 findet, wie nunmehr feststeht, am 11., 12. und 13. Oktober d. Js. statt. — Die hiesige Schleppschifffahrt-Aktien-Gesellschaft hat für das Berliner Holz-Komtoir auf ihrer hiesigen Schiffswerft einen großen Weichseldampfer erbaut, der in diesen Tagen auf der Weichsel in Betrieb gesetzt werden wird. — Vorgestern Nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr stürzte von dem vierstöckigen Gerüste eines Hauses am Friedrichsplatz der Zimmermann Erdmann aus Kl. Bartelsee auf das Trottoir herab. Sein Kopf schlug auf die Steine, wodurch der Unglückliche sich eine lebensgefährliche Verletzung zuzog. Zwei Aerzte waren bald zur Stelle und konstatirten eine Zertrümmerung der Schädeldecke. Erdmann wurde in bewußtlosem Zustande nach dem Lazareth geschafft. Derselbe ist unverheirathet, war aber der Versorger seiner Mutter, einer Wittwe.

Posen, 6. August. (Gewerbeausstellung.) Heute fand hierselbst im Hauptrestaurant der Ausstellung die schon angekündigte Protestversammlung der Aussteller statt. Bekanntlich hat unlängst das Ausstellungs-Komitee beschlossen — und zwar ohne die Aussteller vorher gefragt zu haben —, die Dauer der Gewerbeausstellung um acht Wochen zu verlängern. Mit dieser Verlängerung sind aber die Aussteller fast ausnahmslos nicht einverstanden und zwar wurde dies in der heutigen Versammlung sowohl von den deutschen wie auch von den polnischen Ausstellern energisch betont. Auch sind die Aussteller damit nicht einverstanden, daß die Prämienvertheilung erst Ende August erfolgen soll, weil diejenigen Aussteller, welche ihre Ausstellungsgegenstände schon verkauft haben, und dieselben Anfang August fortgeben müssen, auf keine Prämiirung rechnen können. In der heutigen Versammlung betreffs Schließung der Ausstellung lagen zwei Anträge vor. Nach dem einen soll die Ausstellung spätestens am 4. September, nach dem anderen spätestens am 15. September geschlossen werden. Der letzte Antrag wurde angenommen. Im Namen des Ausstellungsausschusses erklärte Stadtbaurath Grüder, daß, falls es möglich sein sollte, die Ausstellung spätestens am 15. September geschlossen werden würde.

Schneidemühl, 6. August. (Ein netter Polizeibeamter.) In der heutigen Sitzung der Strafkammer wurde gegen den Polizeisergeanten Hübscher von hier verhandelt, der beschuldigt ist, versucht zu haben, die Eheleute Bruch, welche in seinem Hause eine Restauration mit Damenbedienung betrieben, der Bestrafung wegen Kuppelei rechtswidrig zu entziehen. Die Verhandlung wurde unter Ausschluß der Oeffentlichkeit geführt. Aus der Begründung des Urtheils geht hervor, daß die Eheleute Bruch der Unzucht Vorschub geleistet haben. Der Angeklagte hatte hiervon Kenntniß. Er war Besitzer des Hauses, in dem die Restauration betrieben wurde, ferner hatte er als Polizeibeamter die Pflicht, wegen der regelmäßigen Ueberschreitung der Polizeistunde Anzeige zu erstatten. Dies hat er nicht gethan. Das Urtheil lautete deshalb wegen Verbrechens im Amte auf zwei Jahre Zuchthaus nebst Ehrverlust.

Aus dem Kreise Briesen, 6. August. (Einen seltenen Fund) machte kürzlich der Mühlenbesitzer O. in P. Als er nämlich auf seinem Wohnhause das Strohdach ausbessern ließ, fand der Decker im alten Dachstroh zwei noch gut erhaltene Hundertmarkscheine, die jedenfalls von dem Vorbesitzer herrühren, welcher bisweilen solche sonderbare Verstecke wählte und sie später vergaß.

Stolp, 6. August. (Fernsprechlinie.) Die bis Stolp verlängerte hinterpommersche Fernsprechlinie Berlin—Kolberg—Köslin—Stolp ist heute dem Verkehr übergeben worden.

Lokalnachrichten.

Thorn, 8. August 1895.

— (Personalien.) Der Staatsanwalt Herr in Danzig ist zum Landrichter mit dem Charakter als Landgerichtsrath bei dem Landgericht I in Berlin ernannt worden.

— (Gedenktage) aus dem deutsch-französischen Kriege: 8. August. Befehl an die 1. Armee, stehen zu bleiben; 2. Armee unter Prinz Friedrich Karl ohne Kampf bis Saargemünd; Eintreffen des Königs um 7 Uhr abends in Homburg; Rückzug der Franzosen hinter die Nied; Gegenbeschluß des französischen Generalstabes, Sammlung der gesammten Armee bei Metz mit 200 000 Mann.

— (Die kirchliche Feier des Sedantages), welche in Aussicht genommen war, wird nun, laut der „Kreuzztg.", thatsächlich Sonntag den 1. September in der evangelischen Landeskirche der preußischen Monarchie stattfinden, nachdem unter den leitenden Behörden eine Vereinbarung erfolgt ist.

— (Sedanfeier in Thorn.) Zur Vorberathung über die Veranstaltung einer allgemeinen Sedanfeier in Thorn traten gestern eine Anzahl Herren unter Vorsitz des Herrn Bürgermeister Stachowitz zu einer Sitzung zusammen. Es wurde beschlossen, die Feier auf zwei Tage auszudehnen. Am 1. September (einem Sonntage) soll allgemeine Illumination und Fackelzug stattfinden. Für den Hauptfesttag, den 2. September, ist folgendes Programm entworfen: Vormittags Festgottesdienste in allen Kirchen, nachmittags Festakt am Kriegerdenkmal und Festzug nach der Ziegelei, woselbst ein Volksfest stattfindet. Was die Kosten der Feier anlangt, so sollen die städtischen Behörden ersucht werden, dieselben auf die Stadt zu übernehmen. Für die Feier soll ein Komitee von 40—60 Mitgliedern gebildet werden. Mit der Auswahl der Mitglieder ist ein Festausschuß betraut, der in der gestrigen Sitzung gewählt wurde und aus den Herren Bürgermeister Stachowitz, Landgerichtsrath und Hauptmann der Landwehr Schultz, Stadtverordneten-Vorsteher Professor Boethke, Stadtverordneter und Kaufmann Dietrich und Stadtverordneter und Drechslermeister Borkowski besteht. Die Beschlüsse der gestrigen vorberathenden Versammlung sollen der Versammlung des Komitees vorgelegt werden, die für nächsten Montag Abend im Stadtverordnetensitzungssaale angesetzt ist.

— (Vor 25 Jahren) trafen die ersten französischen Kriegsgefangenen hier in Thorn am 21. August ein. Es waren 150 Mann, darunter eine Anzahl Turko's. Am 23. August folgte ein zweiter Gefangenentransport von 350 Mann, worunter sich mehrere Offiziere befanden.

— (Militärisches.) Heute früh 8.41 Uhr sind die beiden Pionier-Bataillone Nr. 1 und 18 nach Beendigung der großen Pionier-Uebung von Bahnhof Mocker nach Königsberg zurückgefahren.

— (Einführung einer bequemeren Uniform bei den Zoll- und Steuerbeamten.) Man schreibt der „Schles. Ztg.": Von berufener Seite ist die Frage angeregt worden, ob für die unteren Beamten der Zoll- und Steuerverwaltung das Tragen des Waffenrockes im Dienst mit Unbequemlichkeiten und Nachtheilen verbunden ist, welche neben der ferneren Zulassung von Drillichröcken im bisherigen Umfange die Einführung eines bequemeren Kleidungsstückes räthlich erscheinen lassen. Dabei wird namentlich auf die Beschwerden hingewiesen, denen die Beamten bei großer Hitze im ambulanten wie im Zollrevisionsdienste ausgesetzt sind. Bei der Erwägung soll darauf Rücksicht genommen werden, daß namentlich bei dem Grenzaufsichtspersonal, aber auch bei den sonst in häufiger Berührung mit dem Publikum kommenden Beamten das militärische Aeußere nicht in einer den dienstlichen Interessen schädlichen Weise gemindert werden darf. Die Organe der Zoll- und Steuerverwaltung sollen sich jetzt darüber äußern, ob und welche Aenderungen der Uniform angemessen erscheinen. Dabei soll auch erörtert werden, ob das vorzuschlagende Kleidungsstück nur bei bestimmten oder bei allen Dienstverrichtungen getragen und ob den Beamten in letzterem Falle gestattet werden soll, außerhalb des Dienstes den bisherigen Waffenrock zu tragen.

— (Die Weichselschifffahrt) ist im Monat Juli sehr schwach gewesen. Es passirten die Plehnendorfer Schleuse stromabwärts 68 Dampfer und 109 Kähne, zusammen 177 beladene Fahrzeuge. Von den Dampfern kamen von Elbing 24, Königsberg 19, Thorn 14, Graudenz 9, Letzkau, Warschau, Plock, Dt. Eylau und Bromberg je einer. Von den Kähnen kamen aus Westpreußen 67, Ostpreußen 19, Posen 8, Rußland 15. Die Dampfer waren größtentheils mit Gütern beladen, von den Kähnen hatten 29 Getreide, 24 Zucker und Melasse, 28 Ziegelsteine und 5 Kleie und Mehl geladen. Die Zufuhren von Getreide, Mehl und Kleie waren gegen die Vorjahre äußerst gering. Gegen 2000 Tonnen passirten die Schleuse, während die Zufuhren in den Jahren 1894 und 1893 gegen 5000 resp. 8000 Tonnen betrugen. Die Zufuhren von Zucker haben fast gänzlich aufgehört; sie betrugen nur 121 Tonnen. Am stärksten waren noch die Melasseankünfte in der Höhe von 2638 Tonnen. Schnittholz kam garnicht an, dagegen 7 Kähne mit Klobenholz, 2 mit Rundhölzern und einer mit eichenen Dielen. Stromaufwärts passirten die Schleuse 67 Dampfer und 249 Kähne, zusammen 316 beladene Fahrzeuge. Von den Dampfern gingen nach Elbing 23, Königsberg 18, Thorn 10, Graudenz 9, Bromberg 5, Dt. Eylau 2. Die Mehrzahl hatte Güter geladen. Von den Kähnen hatten 132 Kohlen, 16 Steine, 12 Petroleum, 9 Farbholz, 8 Kalksteine, 11 Faschinen geladen.

— (Sommertheater.) Halbe's „Jugend" ging gestern im Sommertheater zum zweiten Male in Szene und hatte wiederum ein gutbesetztes Haus. Die Darstellung stand an flottem Tempo und Abrundung der ersten Aufführung nicht nach und fand daher lebhaften Beifall. Hervorragende Leistungen boten nächst dem Gaste, Herrn Hofschauspieler Schmidt-Häßler als Kaplan von Schigorski wieder Herr Eckert, Pfarrer Hoppe, und Fräulein Klein, Annchen. Unserem Urtheil über das Stück haben wir nichts hinzuzufügen. Wir müssen dabei bleiben, daß die Wirkung desselben nur eine schädliche sein kann, da es ein schlechtes Beispiel vorführt, nicht um davon abzuschrecken, sondern um es zu verherrlichen. Obendrein kann das Beispiel durchaus nicht etwa als typisch für unsere Zeit gelten, denn kaum den Kinderschuhen entwachsene junge Leute sind doch nur in seltenen Ausnahmefällen so verderbt, wie sie in der „Jugend" geschildert werden.

— (Leipziger Sänger.) Wie schon mitgetheilt, geben die Neumann-Bliemchens Leipziger Sänger, die Herren: Neumann-Bliemchen, Wilh. Wolff, Horvath, Gipner, Lemke, Feldow und Ledermann morgen, Freitag den 9. August im Viktoriatheater (bei schönem Wetter im Garten) ihren ersten humoristischen Abend. Das „Hamburger Fremdenblatt" schreibt über die Truppe: „Neumann-Bliemchens Leipziger Sänger haben am Dienstag Abend wieder ihren Einzug in „Kletts Gesellschaftsgarten" gehalten, um hier, wie alljährlich, eine Reihe von Vorstellungen zu geben. Daß die Sänger beim hiesigen Publikum noch in gutem Andenken stehen, zeigte der gute Besuch, denn an beiden Abenden war der geräumige Saal bis auf den letzten Platz gefüllt. Auch in diesem Jahre zeigt das Repertoir wieder viele neue Sachen, die, in bekannter vorzüglicher Weise vorgetragen, den lebhaftesten Beifall der Zuhörer finden. Eingeleitet wurde der Abend durch den Vortrag „Fidele Gesellen", humoristischer Wechselgesang für Quartett von Wilh. Wolff, trefflich gesungen von dem aus den Herren Mirka Horvath, Wilh. Wolff, Wilh. Gipner und Otto Lemke bestehenden Quartett der Gesellschaft, von

welchem später noch das Edwin Schultz'sche Quartett „Waldfrieden" in gleich vorzüglicher Weise vorgetragen wurde, wofür die Zuhörerschaft reichen Beifall spendete. Stürmische Heiterkeit erregte durch seine ausgezeichneten humoristischen Vorträge in sächsischer Mundart Herr Emil Neumann. Ebenso wissen die Herren Henry Feldow, Wilh. Wolff und Gipner durch ihre mit großer Fertigkeit wiedergegebenen komischen Solovorträge die Lachmuskeln der Zuhörer in steter Bewegung zu halten, während die Herren Otto Lemke und Miska Horvath sich die Zuneigung des Publikums durch Sololieder, die mit Bravour zu Gehör gebracht werden, zu erwerben wissen. Den Beschluß des gestrigen Programms bildete das humoristische Gesammtspiel von F. Meysel: „Kurirte Weiberlaune", in welchem sich die Herren zu einem humorvollen Vortrage vereinigen und dabei Vorzügliches leisten. Nach jedem einzelnen Vortrage erfolgte lebhafter Applaus, der sich nicht früher legte, bevor die Vortragenden sich zu Zugaben verstanden hatten. Ein stets gefülltes Lokal steht den Neumann-Bliemchens Leipziger Sängern während ihres diesjährigen Hierseins in sicherer Aussicht."

— (Beim gestrigen Spaziergange) der Mädchen-Elementarschule bewegte sich der Zug der Schülerinnen auf dem Rückwege von der Ziegelei zur Stadt auf dem Promenadenwege, um nicht Begegnungen mit Fuhrwerken ausgesetzt zu sein. Zwei Männer, welche dem Zuge entgegenkamen, suchten eine Störung dadurch zu erregen, daß sie nicht aus dem Wege gehen wollten; sie mußten erst durch zwei Polizeibeamte zum Ausweichen gebracht werden.

— (Die Bahnhofswirthschaft zu Mrotschen) soll vom 1. Oktober cr. ab öffentlich verpachtet werden. Die Bedingungen liegen auf der Betriebsinspektion in Nakel (Netze) aus und können auch für 50 Pf. bezogen werden. Die Angebote sind bis zum 31. August d. Js., vormittags 10 Uhr, ebendaselbst einzureichen, zu welcher Zeit sie geöffnet werden.

— (Domänenverpachtung.) Die 521 Hektar große Domäne Schönwalde bei Pasewalk soll am 21. August bei der Regierung zu Stettin auf 18 Jahre verpachtet werden. Die Pachtsumme beträgt zur Zeit 15 846 Mk. Bewerber haben ein verfügbares Vermögen von 90 000 Mk. nachzuweisen.

— (Fortzug der ersten Schwalben.) Nicht nur die Stoppelfelder, sondern auch die Thurm- und Mauerschwalben, welche in den letzten Tagen, gleichsam als Quartiermacher des großen Heeres der Zugvögel, die Reise nach Amerika angetreten haben, mahnen bereits wieder an die Vergänglichkeit des Sommers. Nach jahrelangen Beobachtungen sind es stets die letzten Julitage, an denen uns jene Schwalbenarten verlassen. Mag es heiß oder kühl, sonnig oder bewölkt sein, nichts hält sie von ihrem Wandertrieb dann länger zurück.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 7 Personen genommen.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand heute mittags 0,30 Mtr. über Null. Das Wasser steigt. Wassertemperatur 18 ° C. — Eingetroffen sind die Dampfer „Robert" mit vier beladenen Kähnen im Schlepptau, „Fortuna" mit Ladung und drei beladenen Kähnen im Schlepptau und „Danzig" mit einer Ladung Heringen, Petroleum, Oel und zwei beladenen Kähnen im Schlepptau, alle drei Dampfer aus Danzig. Angelangt sind 25 Traften, abgeschwommen 13 Traften.

— (Viehmarkt.) Auf dem heutigen Vieh- und Pferdemarkt waren aufgetrieben 199 Pferde, 103 Rinder und 241 Schweine. Letztere waren sämmtlich magerer Qualität und wurden mit 32—34 Mk. pro 50 Kilo Lebendgewicht bezahlt.

Podgorz, 7. August. (Ein Holztermin) hat heute vormittags im Ferrari'schen Gasthause stattgefunden. Alles von der königl. Oberförsterei Schirpitz ausgebotene Holz ist bald verkauft worden.

Von der russischen Grenze, 6. August. (Cholera.) In Wisniowiec und Wyzogrod (Russisch-Wolhynien) wüthet die asiatische Cholera sehr stark, beide Orte liegen nahe der galizischen Grenzstadt Zbaraz.

— (Erledigte Handelskammersekretärstelle.) Die Stelle des Sekretärs bei der Handelskammer in Thorn ist zum 1. Oktober d. Js. neu zu besetzen. Das Jahresgehalt ist auf 3600 Mark festgesetzt. Akademisch gebildete oder ihrer Vorbildung nach qualifizirte Bewerber werden ersucht, ihre Meldungen unter Beifügung von Zeugnissen und eines Lebenslaufs bei dem Vorsitzenden der Handelskammer für den Kreis Thorn, Herrn Herm. Schwartz jun., einzureichen.

— (Offene Stellen.) Magistrat in Marienwerder zum 1. Oktober ein Magistrats- und Polizeiregistrator, 1350 Mark, Gehaltserhöhung nicht ausgeschlossen. — Ober-Postdirektionsbezirk Königsberg zum 1. November Landbriefträger, 650 Mark Gehalt und 60—180 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. — Schlachthausaufseher zum 1. Oktober beim Magistrat in Mohrungen, 500 Mark, freie Wohnung, Heizung und Beleuchtung. — Magistrat in Nakel sofort 2. Vollziehungsbeamter, 400 Mark und die tarifmäßigen Mahn- und Pfändungsgebühren. — Magistrat in Polzin sofort ein Sparkassenkontroleur 600 Mark. — Magistrat in Rogowo spätestens zum 1. Oktober ein Magistrats- und Polizeidiener sowie Vollziehungsbeamter, 360 Mark jährlich fest und 100—200 Mark, je nach Vereinbarung, Nebeneinnahmen. — Sogenannte Blumenschleuse (zwischen Schleuse fünf und sechs) Wasserbauinspektion zu Bromberg Pflanzungsaufseher, Gehalt von 800 Mark beginnend bis 1200 Mark steigend, außerdem Dienstwohnung, Nutzung eines Dienstlandes und für Beaufsichtigung der Fischbrutanstalt jährlich 150 Mark.

Mannigfaltiges.

(Chinin gegen Hitzschlag.) Man schreibt der „Frankfurter Zeitung": In der „Deutschen Militärärztlichen Zeitschrift" empfiehlt Professor C. Binz die Anwendung von Chinin gegen Hitzschlag. „Ueber günstige Wirkung des Chinins im Hitzschlag liegen mehrere ausländische Berichte vor. Theoretisch darf man sie annehmbar finden. Der Hitzschlag ist offenbar nichts weiter als eine eigenartige schwere Stoffwechselstörung, die durch zu hohe Körperwärme erzeugt wird. Die eiweißumsetzenden Zellen erzeugen Produkte, welche das Blut verändern, die Nervenzentren vergiften und damit die bekannte Symptomengruppe schaffen. Vom Chinin ist bekannt, daß es die Thätigkeit von Zellen herabsetzt, besonders bei höheren Wärmegraden des Körpers, im Fieber." Auf die überhitzten Zellen des Hitzschlagkranken dürfte demnach das Chinin denselben Einfluß ausüben. Auf Grund von Berichten englisch-indischer Militärärzte und eigener Thierversuche empfiehlt Binz die Anwendung des Chinins in Form von subkutanen Einspritzungen, wodurch eine rasche und sichere Wirkung erzielt werde. Für die praktische Anwendung dieser Therapie bewährte sich der Gebrauch von doppelsaurem Chinin (Chininum bimuriaticum), das in destillirtem Wasser von Zimmerwärme leicht löslich ist und in klarer Lösung auf dem Marsch mitgeführt werden kann. Die Dosirung erfolgt so, daß die zur Injektion benützte Pravazspritze 0,25 Gramm des Chininsalzes enthält; die Einspritzung wird nach Bedürfniß einige Male wiederholt.

(Die durch die modernen Gewehre verursachten Wunden) besprach in der „Medicial Association" in London der berühmte englische Chirurg Professor William M'Cormac auf Grund der Erfahrungen, welche die britische Armee im letzten Feldzuge gegen Tschitral mit ihrem Lee-Metford-Gewehr und ihrem rauchlosen Pulver, dem Cordit, gemacht hat. M'Cormac meinte, die vom deutschen Kriegsministerium unternommenen 900 Versuche rechtfertigten nicht die Bruhns'sche Klassifikation der Gewehrschußwunden in Gruppen je nach der Entfernung. Der wichtigste Punkt sei jedoch die Heilbarkeit der Wunden. Der Redner trat in dieser Beziehung der Ansicht des deutschen Generalarztes Volkmann bei, der den subkutanen Charakter der durch Gewehrkugeln verursachten Knochenwunden hervorhob, die ihre Heilkraft wesentlich erleichtere. Der englische Arzt Dr. Sitti, der den Feldzug in Tschitral mitgemacht hat, berichtete, daß er erstaunt war, wie schnell die Fleischwunden in diesem Kriege heilten. Aehnlich äußerte sich Dr. Nivero von Valparaiso. Die durch das Mannlicher Gewehr verursachten Wunden waren bedeutend weniger lebensgefährlich, als dies bei anderen Gewehren der Fall sei. Der Stabsarzt Burden erklärte, daß die Wunden, die das Lee-Metfort-Gewehr in Tschitral verursachte, bei jeder Entfernung rein waren und schnell heilten. Drang die Kugel durch einen Knochen, so waren wenig Splitter da. In keinem Falle fand eine Sprengwirkung statt. Die Wunden, welche die alten großkalibrigen Gewehre des Feindes machten, waren bedeutend gefährlicher. Schon während des deutsch-französischen Krieges heilten Chassepotwunden häufig ohne Eiterung. In künftigen Kriegen wird sich die Zahl der Verwundeten und Todten im Verhältniß zu der Zahl der im Kampfe gewesenen Truppen sicher steigern. Aber trotz gewichtiger gegentheiliger Ansichten glaubt M'Cormac, daß es eine große Menge Fälle von Verwundungen geben wird, die leichter als bisher der völligen Heilung entgegengeführt werden können. Die antiseptische Behandlung werde dazu sehr viel beitragen.

(Durch Blitzschlag getödtet.) In Sakro, Kreis Sorau, sind bei dem Gewitter am Donnerstag Abend vom Blitz 2 Personen getödtet und eine schwer verletzt worden. Das „Forster Tageblatt" berichtet darüber: Der Zimmerpolier Gottlieb Kalus aus Mehlen, ein Mann von 33 Jahren, und die Maurer John und Völker aus Strega sind, von der Arbeit aus Forst kommend, vom Gewitter überrascht und von einem Blitzschlag bei der Neißebrücke in Sakro getroffen. Der Blitz schlug in eine Pappel und muß längs der Erde zu den einige Schritte enfernten Männern gelangt sein, denn alle drei stürzten zusammen. Der Maurer John befand sich eine kurze Strecke von seinen Kameraden und dadurch entging er dem Tode, freilich ist sein Schicksal noch immer sehr traurig, er ist an beiden Beinen gelähmt. Nach einiger Zeit wurden die beiden Todten, zwischen denen der Gelähmte kniete, aufgefunden. Alle Wiederbelebungsversuche blieben leider erfolglos.

(Deutsches Bier in England.) In der englischen Zeitschrift „Globe" fordert eine Zuschrift auf, endlich einmal in England deutsches Lagerbier zu brauen. „Es ist ein Vorurtheil, daß es hier nicht ebenso gut gerathen kann, als in Deutschland", heißt es in der Zuschrift. Es giebt zwei Gründe, weshalb bisher in England so wenig Versuche gemacht worden sind, gutes deutsches Lagerbier zu brauen. Der erste ist, daß die Engländer der oberen und mittleren Klassen, die auf dem Kontinent gereist sind, meinen, Lagerbier müsse nothwendiger Weise ein ausländisches Produkt bleiben. Der zweite ist der, daß die Londoner Deutschen lieber das aus dem Vaterlande eingeführte Bier trinken und den Geschmack der Vaterlandsliebe opfern. Und der Deutsche ist doch Biertrinker. Die Zuschrift ist jedenfalls von einem Freunde des deutschen Stoffes verfaßt worden. Aber giebt er alle, oder nur die vornehmsten Gründe an, weshalb namentlich das bayrische Bier sich jedes Jahr einen größen Markt in England erobert?

Mannigfaltiges.

(Ein sozialdemokratischer Mustergenosse) ist der dieser Tage mit einer Frau Friedrich flüchtig gewordene sozialdemokratische Agitator Maurer-München. Von Berlin aus hat er einen Brief geschrieben, worin er sich bitter beschwert, daß die Genossen durch den „Vorwärts" seine Adresse zu ermitteln suchten. In diesem Brief titulirt er die Sozialdemokraten Münchens „erbärmliche Spießbürger", die zwar Bebels Buch „Die Frau und der Sozialismus" verbreiteten und lesen, den Inhalt aber entweder nicht verständen oder zu feige seien, die Konsequenzen zu ziehen. Er habe „vollständig mit den spießbürgerlichen Ansichten über die Ehe" gebrochen und Frau Friedrich nur „von einem Joche befreit", das einer aufgeklärten Genossin unwürdig sei. Maurer und Genossin, die übrigens Mutter von fünf Kindern ist, haben den Ehemann Friedrich noch damit überrascht, daß sie nicht vergaßen, zwei Betten mitzunehmen. Maurer, der ebenfalls verheirathet ist, hat Frau und Kinder im Stiche gelassen, so daß seiner noch sehr jungen Frau nichts anderes übrig blieb, als am letzten Sonntag zu ihren Eltern zurückzukehren.

(188000 Franks gestohlen!) Aus Brüssel wird vom 5. August gemeldet: Heute früh bemerkte der Kassirer der Brüsseler Sparkasse, daß 188000 Franks in Bankbillets aus der Kasette fehlten. Da keine Spur von einem Einbruch vorhanden, so nimmt man an, daß der Dieb die That begangen hat, bevor die Kasette in den Geldschrank eingeschlossen wurde.

(Grubenunglück.) Von den 14 in der Auchenharviegrube in Saltcoats (Schottland) am Freitag eingeschlossenen Bergleuten wurden am Sonntag vier lebend zu Tage gebracht.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 8. August. Die „Kreuzztg." veröffentlicht das Programm zur Grundsteinlegung des Denkmals Kaiser Wilhelms I. Die Hammerschläge erfolgen in folgender Reihenfolge: der Kaiser, die Kaiserin, Kaiserin Friedrich, der Kronprinz, der Großherzog und die Großherzogin von Baden, die Prinzen und Prinzessinnen und die übrigen Angehörigen deutscher Fürstenhäuser, Fürst Bismarck, Fürst Hohenlohe 2c. 2c.

Petersburg, 8. August. In der Stadt Birjutsch im Gouvernement Woroneß wurden durch eine Feuersbrunst 142 Häuser, eine Kirche und zwei Apotheken zerstört.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	8. August.	7. August
Tendenz der Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	219—35	219—35
Wechsel auf Warschau kurz	219—25	219—05
Preußische 3 % Konsols	100—20	100—10
Preußische 3½ % Konsols	104—50	104—50
Preußische 4 % Konsols	105—20	105—20
Deutsche Reichsanleihe 3%	100—20	100—20
Deutsche Reichsanleihe 3½%	104—40	104—60
Polnische Pfandbriefe 4½ %	69—60	69—60
Polnische Liquidationspfandbriefe	—	—
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	102—	101—90
Diskonto Kommandit Antheile	219—70	219—75
Oesterreichische Banknoten	168—25	168—40
Weizen gelber: August	142—	141—50
Oktober	146—50	145—70
loko in Newyork	74⅜	74⅜
Roggen: loko	115—	116—
August	114—75	114—
September	117—25	116—50
Oktober	120—25	119—50
Hafer: August	—	—
Oktober	126—75	126—
Rüböl: August	43—50	43—50
Oktober	43—50	43—60
Spiritus:		
50er loko	—	—
70er loko	37—20	37—20
70er August	41—30	41—30
70er Oktober	40—30	40—40

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

Berlin, 7. August. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 436 Rinder, 6704 Schweine, 1832 Kälber, 1103 Hammel. Der Rinderauftrieb wurde zu Preisen des letzten Sonnabend, bis auf etwa 20 Stück geräumt. — Der Schweinemarkt verlief ziemlich glatt und wurde geräumt. 1. 50, ausgesuchte Posten darüber, 2. 48—49, 3. 45—47 Mark pro 100 Pfund mit 20 % Tara. — Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. 1. 59—60, ausgesuchte Waare darüber, 2. 55—58, 3. 50—54 Pf. per Pfund Fleischgewicht. — Am Schlacht-Hammelmarkt wurden ca. zwei Drittel des Auftriebs zu unveränderten Preisen verkauft.

Königsberg, 7. August. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter pCt. loko unverändert. Zufuhr 10000 Ltr. Gekündigt 10 000 Ltr. Loko kontingentirt 57,25 Mk. Br., —,— Mk. Gd., —,— Mk. bez., nicht kontingentirt 37,25 Mk. Br., 36,50 Mk. Gd., —,— Mk. bez.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn den 8. August 1894.

Wetter: kühl.
(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Weizen bei geringem Angebot niedriger, alter 130 Pfund hell 140 Mk., neuer 129 Pfd. hell 130 Mk., neuer 132 Pfund hell 134 Mark.
Roggen mehr angeboten, wegen stockenden Abzuges sehr flau, 122 Pfd. 103 Mk., 126/7 Pfd. 104/5 Mk.
Gerste in feiner Waare beachtet, neue feine Brauwaare 115/25 Mk.
Erbsen ohne Handel.
Hafer alte gute Waare 115/8 Mk.

9. August: Sonnen-Aufg. 4.33 Uhr. Mond-Aufg. 8.43 Uhr.
Sonnen-Untg. 7.36 Uhr. Mond-Untg. 8.36 Uhr Morg.

Bekanntmachung.

Die Bewohner der **Bromberger Vorstadt** werden hierdurch in Kenntniß gesetzt, daß die städtische Wasserleitung von Donnerstag den 8. d. M. abends 9 Uhr bis Freitag den 9. d. M. morgens 5 Uhr behufs Vornahme einer Veränderung abgesperrt bezw. ohne hohen Druck sein wird. Zur Vermeidung von Ueberschwemmungen sind die Zapfhähne während dieser Zeit geschlossen zu halten.

Thorn den 7. August 1895.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auf der Schöneicher Herrenkämpe (Weichselinsel zwischen Culm und Graudenz mit gutem Wasserladeplatz) sollen ca. 36 Morgen 70—90jähriger Eichen mit ca. 1300 Fm. Derbholz, sowie 3 Morgen ca. 40jähriger Eichenstangen vor dem Abtriebe verkauft werden.

Der Kämpeninspektor Klein zu Podwitz ist angewiesen den Kauflustigen die Eichenparzellen auf Wunsch an Ort und Stelle vorzuzeigen.

Die speziellen Verkaufsbedingungen können in unserem Magistratsbüreau eingesehen, bezw. von demselben gegen Erstattung von 50 Pf. Schreibgebühren bezogen werden.

Kauflustige werden ersucht, entsprechende Angebote und zwar:

a. auf 1 Fm. der Gesammtderbholzmasse,
b. auf 1 Rm. des prozentualen Reisigs (25%),
c. auf einen Rm. des prozentualen Stakholzes (20%)

bis zum **16. September d. Js.** versiegelt und mit der Aufschrift „Angebot auf Eichenholz" an uns gelangen zu lassen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt am 17. September vormittags 11 Uhr im Sessionszimmer unseres Rathhauses in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter.

Culm den 5. August 1895.

Der Magistrat.
Steinberg.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Vorwerk Weißhof, Band I, Blatt 30, auf den Namen des Besitzers **Friedrich Leichnitz** aus Schillno eingetragene, in Vorwerk Weißhof belegene Grundstück, Parzelle von Vorwerk Weißhof Nr. 1,

am 28. September 1895,
vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit einer Fläche von 11 Ar, 8. qm zur Grundsteuer, mit 945 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn den 2. August 1885.

Königliches Amtsgericht.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag den 9. d. Mts., vormittags 10½ Uhr

soll durch den Unterzeichneten vor der Pfandkammer des hiesigen Königl. Landgerichts

eine Ladenlampe

öffentlich zwangsweise gegen gleich baare Bezahlung meistbietend versteigert werden.

Thorn den 8. August 1895.

Gaertner, Gerichtsvollzieher.

Krieger-  **Verein.**

Sonnabend den 10. d. Mts.
abends 8 Uhr:
General-Versammlung
bei **Nicolai.**
Vorstandssitzung 7 Uhr.
Der Vorstand.

Hierzu Extrablatt.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Extrablatt der „Thorner Presse“.

Donnerstag den 8. August 1895.

Statt jeder besonderen Meldung.

Gestern Abend 8 Uhr entschlief sanft nach langen Leiden unsere theure, vielgeliebte Schwester, Schwägerin und Tante

Friederike Sponnagel

im 53. Lebensjahre. Um stille Theilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Thorn den 8. August 1895.

Die Beerdigung findet Sonnabend 6 Uhr abends statt.

Thorn, gedruckt bei C. Dombrowski.